

Nicht jeder braucht gleich ABITUR

Ein Hund muss weder auf dem Sportplatz Trophäen einheimen noch den perfekten Gehorsam bei Prüfungen beweisen. Doch einige Lektionen der Grunderziehung sollte er beherrschen. Denn das macht das Leben für ihn und mit ihm einfacher und vor allen Dingen stressfrei. Lesen Sie, was auch Ihr Hund können muss

Hundecharaktere sind so verschieden wie die von uns Menschen. Es gibt Streber und Dickköpfe, Jäger und Sammler, Sensibelchen und Hartgesottene. Was die einen mit links und gerne lernen, ist für die anderen Schwerstarbeit. Nicht anders steht es um die Halter. Auch unter ihnen sind solche, die sich einen Hund wünschen, der immer an ihrer Seite bleibt, auf ein Wimpernzucken Kommandos befolgt und dabei noch fröhlich mit der Rute wedelt. Und solche, die sich einen Hund wünschen, der draußen die Welt entdeckt und mit Artgenossen spielt und sich daheim verwöhnen und beschmusen lässt. Doch egal, welche Wesenszüge Ihr Hund hat und welcher Typ Hundehalter Sie sind: Ein paar Grundbegriffe der Hundeerziehung müssen Sie als Team beherrschen. Das erspart Ihnen viel Ärger mit anderen, Stress und Ängste um Ihren Hund und erleichtert auch dem Vierbeiner das Leben. Denn Hunde lieben feste Regeln. Die folgenden sechs Lektionen sind ein Muss für jeden Hund und seinen Halter.

Bitte blättern Sie um





Es macht Spaß, wenn der Hund auf Kommando die Leine von der Garderobe holt und präsentiert. Notwendig ist es aber nicht. Dass er aber auf Ihren Wunsch sofort sitzt, ist für das Alltagsleben mit ihm enorm wichtig



Im Gleichschritt laufen ist gerade in Zeiten, in denen immer häufiger Leinenzwang gilt, eine wichtige Übung

Ein Hund sollte, wenn er angeleint ist, sich dem Tempo und der Richtung seines Menschen anpassen, sodass die Leine selten gespannt ist, aber auch nicht total durchhängt

WARUM?

Ein Hund, der seinen Menschen hinter sich herzerzt, urplötzlich die Richtung wechselt und vorwärtsstürmt oder abrupt stoppt, macht jeden Spaziergang zum Balanceakt. Die gespannte Leine kann zum Fallstrick für den Halter, andere Menschen und Hunde werden. Außerdem schafft das Gezerre auf Dauer beim Menschen die Bandscheiben und beim Hund Schäden an Nacken und Wirbelsäule. Einen leinenführigen Hund können Sie dagegen aus jeder Gefahrenzone leicht herausführen.

BEISPIEL

Beispiel: Sie machen mit dem angeleinten Hund einen Einkaufsbummel über einen Markt. Hinter Ihnen und vor Ihnen bewegen sich viele andere Menschen mit Einkaufstüten, Kinderwagen etc. Um ungehindert vorwärtszukommen, lenken Sie den Hund mal auf Ihre rechte, dann wieder auf die linke Seite. Kein Problem, wenn er leinenführig ist.

DAS TRAINING

Das Training: Damit der Hund die Leine als Hilfestellung und nicht als

Handicap begreift, muss das Leine-Laufen für ihn ein interessantes Spiel mit Erfolgserlebnis sein. Sie können mit einer Belohnung vor seiner Nase beginnen oder einem Spielzeug, dem er folgt. Beides ist sofort außer Reichweite, wenn die Leine auf Zug gespannt ist. Wechseln Sie dann gleich die Richtung – wieder mit einem Lockmittel. Ändern Sie auch öfter das Tempo und geben sich begeistert (mit oder ohne Belohnung), wenn der Hund Schritt hält. Tut er's nicht, folgt wortlos ein Richtungswechsel, oder Sie bleiben stehen, bis sich die Leine entspannt. Keine Angst, der Hund versteht sehr schnell, was Sie sich von ihm wünschen. Wenn Sie allerdings immer mal wieder schwach werden und ihn Tempo und Richtung bestimmen lassen, merkt er auch das, und er nutzt es aus. Bleiben Sie also hart, Ihre Konsequenz wird wirklich reichlich belohnt.

Hilfe, kein Zwang: die Leine





Der Hund kann sich frei bewegen, bleibt aber in Ihrem Umfeld und ist im Notfall sofort direkt bei Ihnen. Dann wird jeder Spaziergang entspannt für beide

Wenn Sie „Bei mir!“ sagen, muss Ihr Hund seine Schnauze nicht an Ihrem linken Bein haben, er muss nicht „Bei Fuß“ gehen, sondern sich im Umkreis von etwa einem Meter um Sie herum bewegen

WARUM?

Weil er dann in Ihrem direkten Einflussbereich bleibt. Sie können ohne Probleme auf ihn einwirken, wenn das eine Situation erfordert.

BEISPIEL

Sie gehen mit dem Hund auf einem Feldweg spazieren und kommen an einer Wiese vorbei, auf der Kinder Fußball spielen. Sie rufen Ihren Hund „Bei mir“, er bleibt ganz in Ihrer Nähe, und

Sie lenken ihn direkt an der „Gefahrenstelle“ mit ein paar Worten, einem Leckerbissen oder einem Spielzeug ab. Er muss weder angeleint werden, noch müssen Sie losbrüllen, wenn er sich in Bewegung setzt, um mitzuspielen.

DAS TRAINING

Üben Sie daheim im Garten oder draußen. Gehen Sie beide los (ohne Leine) und wenn der Hund sich weiter als einen Meter entfernt, locken Sie ihn leise, ruhig und mit einladender Stim-

me zu sich. Anfangs können Sie ihm, kaum ist er bei Ihnen, eine Belohnung zustecken, später genügt ein lobendes Tätscheln oder ein „Fein gemacht“. Nach ein paar Schritten „Bei mir!“ darf er wieder laufen, schnüffeln etc., bis Sie erneut rufen ... Das „Bei mir“ verinnerlichen die meisten Hunde sehr schnell, weil es für sie immer mit einem angenehmen Erlebnis verbunden ist.

Leckerbissen sind ein gutes Lockmittel



Bitte blättern Sie um

Auf dieses langgezogene (nicht befehlsmäßig gebrülltes sondern lockend gerufene) Wort soll der Hund, egal wo er ist und was er tut, zu Ihnen rennen (nicht schlendern und keinerlei Umwege machen)

Zu miiiiir
oder
Hiiiiier

WARUM?

Weil nichts spannender ist als ein zuverlässig abzurufender Hund, der alles liegen und stehen lässt, wenn er diesen Ruf hört.

BEISPIEL:

Ihr Hund spielt mit anderen wild auf einer Wiese, an deren Rand urplötzlich ein Reh auftaucht. Auf Ihren Ruf löst er sich aus dem Hundeknäuel, und saust zu Ihnen – die Gefahr ist gebannt.

DAS TRAINING:

Suchen Sie als Erstes ein Spielzeug oder eine Belohnung, die der Hund sonst nie bekommt. Wiener Würstchen, ein Zerrstrick, ein besonderer Ball, Käsestückchen ... Das Lockmittel muss etwas Besonderes sein. Üben Sie erst in Wohnung oder Garten. Zeigen Sie ihm das Superteil, säuseln Sie den Ruf ganz leise und stecken ihm die Belohnung zu. Lassen Sie ihn dann laufen, bleiben selbst stehen oder setzen sich und rufen ihn dann irgendwann wieder mit viel Verheißung in Ihrer Stimme. Kommt er, kriegt er sein Superteil. Draußen unterstreichen Sie die Einladung noch, indem Sie in die Knie gehen und die Arme ausbreiten, also signalisieren: Komm in meine Arme, hier ist das Paradies. Und jedes Mal gibt's das erhoffte Superteil. Üben Sie das immer wieder, in den unterschiedlichsten (ungefährlichen) Situationen und immer mit der einladenden Stimme. Machen Sie nie den Fehler, streng und harsch ein „Hier!“ zu befehlen. Es dauert nicht lange, und das „Komm sofort zu mir“-Signal löst im Hund den unwiderstehlichen Folgedrang aus. Natürlich muss er immer(!) auch belohnt werden. Also nicht zu oft und in zu kurzen Abständen diesen Sonderruf ertönen lassen, sonst nutzt er sich ab.

Für verspielte Hunde ist ein Ballwurf die beste Belohnung



„Basti, hiiiiier“ muss für den Hund eine fantastische Einladung sein, spannender als jedes andere Abenteuer. Nur dann wird er dem Ruf ohne Zögern folgen und sich erwartungsvoll nähern. Enttäuschen Sie ihn dann nicht, sondern erfüllen Sie seine Erwartung. Das festigt das „Hier“ auf Ruf ungemein



Das „Sitz!“ lernt jeder Hund sehr schnell, es ist vielseitig einsetzbar

Manche Hunde setzen sich leichter, andere lassen sich lieber auf den Bauch plumpsen. Wählen Sie das Kommando, das Ihrer am liebsten erfüllt, und fordern Sie es immer wieder ein. Anfangs wird es belohnt, später als selbstverständlich vorausgesetzt und höchstens mit einem „Fein, brav, prima“ kommentiert

WARUM?

Das „Sitz“ oder „Platz“ bringt nervöse Hunde zur Ruhe, ist beruhigend im Restaurant oder im Auto und in unzähligen anderen Situationen des Alltags.

BEISPIEL:

Ihr Handy klingelt beim Spaziergang, Sie müssen es mühsam aus einer Tasche fummeln. Auf Ihr „Sitz“ oder „Platz“ wartet der Hund brav, bis Sie fertig mit Ihrem Telefonat sind und es weitergeht.

DAS TRAINING:

Bewährt hat sich das „Auf den Hund zugehen“ und den Arm zu heben, sodass er auf diesen schaut. Dabei setzt er sich automatisch, und Sie untermauern das mit Ihrem „Sitz“. Aus dem „Sitz“ können Sie den Hund mit geballter Hand, die Sie vor ihm platzieren (Schau her, was ich hier habe), in die Platz-Position lotsen und ihn dabei mit „Platz“ bestätigen.

Die Faust am Boden hilft beim „Platz“

KNIGGE FÜR HUNDEHALTER

Mit Rücksicht kommt man weiter und verbessert das Image aller Hundehalter bei ihren Gegnern. Deshalb

- ▶ Entsorgen Sie die Hinterlassenschaften Ihres Hundes immer, auch wenn niemand zuschaut
- ▶ Unterbinden Sie das Anspringen fremder Personen durch Ihren Hund
- ▶ Holen Sie den Hund an Ihre Seite, wenn Ihnen Jogger, Walker oder Radfahrer entgegenkommen
- ▶ Leinen Sie Ihren Hund an, wenn ein unbekannter Hund sich nähert
- ▶ Holen Sie Ihren Hund an die von entgegenkommenden Passanten abgewandte Seite, sodass er diese nicht direkt kontaktiert
- ▶ Lassen Sie den Hund nicht immer und überall bellen, vor allem nicht zu den üblichen Ruhezeiten. Beruhigen Sie ihn oder lenken Sie ihn ab.
- ▶ Behalten Sie Ihren frei laufenden Hund immer im Blick
- ▶ Umgehen Sie Kinderspielplätze weiträumig

Bitte blättern Sie um



Ein Hund, der das „Steh“-Signal kennt, kann überall sofort gestoppt werden

**Sitz, Platz
oder
Steh auf
Distanz**

Damit können Sie den Hund lenken, wenn er aus Ihrer Reichweite ist. Oder stoppen, bevor er sich in Gefahr bringt

WARUM?

Weil Sie ihn dann überall mit einem optischen oder akustischen Signal stoppen können, auch auf größere Entfernung

BEISPIEL:

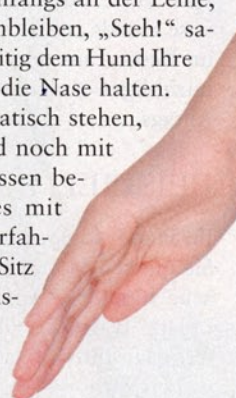
Sie unterhalten sich mit einem Bekannten, lassen den Hund ein paar Minuten aus den Augen und sehen entsetzt, wie er sich einer Straße nähert. Auf Ihren Ruf bleibt er wie angewurzelt stehen, setzt oder legt sich sofort hin. Und Sie atmen auf.

DAS TRAINING:

Wenn das Sitz oder Platz in Reichweite klappt, üben Sie es erst auf zwei, dann

auf immer mehr Meter Entfernung. Achtung: Der Hund muss sitzen- oder liegenbleiben, bis Sie ihn zu sich rufen. Also nicht loben und damit das Kommando auflösen, sondern warten und dann den Hund zu sich rufen. Das Steh üben Sie anfangs an der Leine, indem Sie stehenbleiben, „Steh!“ sagen und gleichzeitig dem Hund Ihre Handfläche vor die Nase halten. Er bleibt automatisch stehen, wird gelobt und noch mit einem Leckerbissen bestärkt. Wenn es mit Leine klappt, verfahren Sie wie beim Sitz oder Platz auf Distanz.

**Stop-Signal
Handfläche**



Ein Hund, der verlässlich wartet, wo Sie ihn abgesetzt haben, ist nicht nur für Sie eine Beruhigung, auch er selbst fühlt sich sicherer

KNIGGE FÜR NICHT-HUNDEHALTER

Die meisten Hundehalter geben sich Mühe, kein Ärgernis zu erregen. Hundelose Mitmenschen können diese Bemühungen unterstützen.

- ▶ Wenn Sie sich als Radfahrer, Jogger oder Walker einem Hund von hinten nähern, machen Sie mit einem Räuspern oder anderem Geräusch auf sich aufmerksam, damit Hund und Herr nicht zu Tode erschrecken.
- ▶ Wenn ein Hund-Mensch-Team Sie vorbildlich passieren lässt, bedanken Sie sich.
- ▶ Wenn ein frei laufender Hund sich Ihnen nähert, bleiben Sie ruhig stehen und sehen den Hund nicht an.
- ▶ Rennen und radeln Sie nicht mit ihm um die Wette.
- ▶ Erlauben Sie Ihren Kindern nicht, sich auf jeden süßen Welpen oder Kleinhund zu stürzen, um ihn zu knuddeln.
- ▶ Wenn Ihnen etwas an einem Hund-Mensch-Team unangenehm auffällt, reden Sie ruhig mit dem Menschen und sagen, was Ihnen nicht passt. Auch Hundehalter sind nur Menschen, denen manchmal gar nicht klar ist, woran sich andere stören.



**Bleib
oder
warte**

Es erleichtert den Alltag ungemein, wenn der Hund auf ein Wort sitzen- oder liegenbleibt und wartet, bis sein Mensch sich ihm wieder zuwendet

WARUM?

Weil er auf diese Weise am leichtesten das Alleinebleiben lernt und Sie ihn im Auto, vor einem Geschäft, auch in der Wohnung, wenn

Sie ihn partout nicht um sich haben wollen, verlässlich warten lassen können.

BEISPIEL:

Sie haben großen Hausputz, und Ihr Hund klebt an Ihnen, weil er das so spannend findet. Sie sind total genervt, weil er Ihnen ständig im Weg steht. Auf ein „Bleib“ oder „Warte“ hin beobachtet er Sie sitzend oder liegend und ist damit „aus dem Weg geräumt“.

DAS TRAINING:

Lassen Sie den Hund sitzen oder liegen, behalten ihn im Auge, strecken den Arm aus und halten ihm die innere Handfläche (egal ob links oder rechts) entgegen. Das ist ein gutes Stopp-Signal. Dazu sagen Sie knapp und kurz „Bleib“ oder „Warte“ und gehen rückwärts. Erst nur einen Schritt, bevor Sie den Hund zu sich rufen oder zu ihm gehen. Lob und Belohnung bitte erst dann verabreichen. Verlängern Sie jetzt die Strecke und Zeit und wenden Sie sich, wenn das Warten gut klappt, auch mal vom Hund ab. Es braucht meistens einige Zeit, bis der Hund diesen Wunsch erfüllt. Wichtig ist, dass er blind darauf vertrauen kann, dass Sie wiederkommen bzw. ihn zu sich rufen. Feiern Sie deshalb, bis er ganz sicher in Warteposition bleibt, die Wiedervereinigung gebührend. Später tun Sie das aber nicht mehr. Dann muss es für den Hund selbstverständlich sein zu warten. Bitte draußen nie länger als zehn Minuten und höchstens drei Stunden drinnen (im Auto oder der Wohnung).

Bleib, bis ich dich hole, signalisiert die entgegengestreckte Handfläche

► Alle anderen Übungen bauen auf dieser Grunderziehung auf und können, müssen aber nicht geübt werden. Mit den sechs Regeln und ihrer prompten Befolgung leben Sie stressfrei – auch ohne Hunde-Abitur.

Ursula Birr



FOTOS: DREAMSTIME.COM/FRENO/BONITA CHESHIER, ISTOCKPHOTO.COM/ROEL SMARTH (2), JUNIORS, PANTHERMEDIA.NET/JOANNIS LELAKIS